

# Berufsbildner treffen Berufsfachschullehrer

**Obwalden** Mit einer Woche der offenen Türen am Berufs- und Weiterbildungszentrum wollte der Kanton mehr Transparenz zwischen Lehrbetrieb und Schule schaffen. Das erstmals durchgeführte Angebot wurde rege genutzt.

Eine Berufslehre findet an drei Lernorten statt. Im Betrieb, an der Berufsfachschule und in überbetrieblichen Kursen (üK). Für eine fruchtbare Lehrzeit ist es wichtig, dass diese Institutionen in stetem Austausch stehen. Zur Unterstützung dieser Kommunikation organisierte das Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) des Kantons Obwalden in Sarnen und Giswil eine Woche der offenen Türen.

Rund 120 Berufsbildner und üK-Leiter nutzten die Gelegenheit, um einen Einblick in den Berufsfachschulunterricht zu erhalten, die Lehrpersonen persönlich kennen zu lernen oder sich mit anderen Berufsbildnern auszutauschen. Auch hochrangige Politiker aus dem Kanton Obwalden – unter ihnen Ständerat Erich Ettlín, Nationalrat Karl Vogler, Landammann Franz Enderli und Kantonsratspräsident Willy Fall-

egger – mischten sich unter die Besucher.

## Einblick in den Schulalltag zeigt viel Engagement

Im Hinblick auf das Qualifikationsverfahren repetierte eine der beiden Schreiner-Abschlussklassen im allgemeinbildenden Unterricht (ABU) das Thema Versicherungswesen. Lehrerin Barbara Casanova wollte den Unterschied zwischen den Bereichen Krankheit, Unfall, Haftpflicht und Vorsorge wissen. Kein Problem für die 14 angehenden Schreiner. Auch bei der Erklärung von Begriffen wie Grundversicherung, HMO oder Bonus-Malus-System zeigten sie sich gut gerüstet. Beeindruckt war Franz Enderli nicht nur vom Wissensstand der Lernenden, sondern auch vom Engagement und von der positiven Stimmung in der Klasse.



Ständerat Erich Ettlín mit den Berufsbildnerinnen Leandra Stucki (Mitte) und Désirée Marascio vom Felsenheim Sachseln. Bild: Apimedia

100 Meter entfernt widmete sich die andere Schreiner-Abschlussklasse derweil dem Technischen Zeichnen, wo die Lernenden von Lehrer Ueli Schälín den Auftrag

erhielten, mittels Computerprogramm eine Schranktüre zu zeichnen.

Auch in den Gesundheitsberufen standen die Zimmertüren

offen. Désirée Marascio und Leandra Stucki, Berufsbildnerinnen im Felsenheim Sachseln, packten die Chance, um ihre drei Lernenden in einem Umfeld zu beobachten, das sie bisher nur vom Hörensagen kannten. «Zudem wollten wir den Schulalltag und die Lehrpersonen mal live erleben», sagte Leandra Stucki. «Auch wenn unsere Lernenden uns unbedingt davon abhalten wollten», fügte sie schmunzelnd hinzu.

Aufgrund des grossen Besucherinteresses und der durchwegs positiven Rückmeldungen seitens der Beteiligten steht gemäss BWZ-Rektor Daniel Henggeler einer Wiederholung des Anlasses nichts im Weg. Ob dies jährlich, zwei- oder gar dreijährlich stattfindet, sei aber noch offen.

**Daniel Schwab**  
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Heute zum Thema: Berufsbildung

## Offene Türen am BWZ Obwalden

Mit einer Woche der offenen Türen am Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) schafft der Kanton Obwalden mehr Transparenz zwischen Lehrbetrieb und Schule. Das erstmals durchgeführte Angebot wurde vergangene Woche rege genutzt.

Eine Berufslehre findet an drei Lernorten statt. Im Lehrbetrieb, an der Berufsfachschule und in überbetrieblichen Kursen (üK). Für eine fruchtbare Lehrzeit ist es wichtig, dass diese Institutionen in stetem Austausch stehen. Zur Unterstützung dieser Kommunikation organisierte das Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) des Kantons Obwalden in Sarnen und Giswil eine Woche der offenen Türen. Rund 120 Berufsbildner/innen und üK-Leiter/innen nutzten die Gelegenheit, um einen Einblick in den Berufsfachschulunterricht zu erhalten, die Lehrpersonen persönlich kennenzulernen oder sich mit anderen Berufsbildnern auszutauschen. Auch hochrangige Politiker aus dem Kanton - unter ihnen Ständerat Erich Ettlín, Nationalrat Karl Vogler, Landammann Franz Enderli und Kantonsratspräsident Willy Fallegger - mischten sich unter die Besucher.

### Einblick in den Schulalltag

Im Hinblick auf das bevorstehende Qualifikationsverfahren repetierte eine der beiden Schreiner-Abschlussklassen im allgemeinbildenden Unterricht das Thema Versicherungswesen. Lehrerin Barbara Casanova wollte den Unterschied zwischen den Bereichen Krankheit, Unfall, Haftpflicht und Vorsorge wissen. Kein Problem für die 14 angehenden Schreiner. Auch bei der Erklärung von Begriffen wie Grundversicherung, HMO oder Bonus-Malus-System zeigten sie sich gut gerüstet. Beeindruckt war Enderli nicht nur vom Wissensstand der Lernenden, sondern auch vom Engagement und von der positiven Stimmung in der Klasse. 100 Meter entfernt widmete sich die andere Schreiner-Abschlussklasse derweil dem Technischen Zeichnen, wo die Lernenden von Lehrer Ueli Scháli den Auftrag erhielten, mittels Computerprogramm eine Schranktüre zu zeichnen. Mit Ausnahme von El-

mar Gander. Der Beckenrieder ist einer von zwei Wagner-Lernenden in der Schweiz und hatte die Aufgabe, eine Schubkarre zu konstruieren. Aufgrund der engen Verwandtschaft der Berufe werden die angehenden Wagner zusammen mit den Schreibern unterrichtet.

### Kontakt zu den Lehrpersonen

Auch in den Gesundheitsberufen standen die Zimmertüren offen. Désirée Marascio und Leandra Stucki, Berufsbildnerinnen im Felsenheim Sachseln, packten die Chance, um ihre drei Lernenden in einem Umfeld zu beobachten, das sie bisher nur vom Hörensagen kannten. „Zudem wollten wir den Schulalltag und die Lehrpersonen mal live erleben“, sagte Leandra Stucki. „Auch wenn unsere Lernenden uns unbedingt davon abhalten wollten“, fügte sie schmunzelnd hinzu. Übrigens: Aufgrund des grossen Besucherinteresses und der durchwegs positiven Rückmeldungen seitens der Berufsbildner/innen steht gemäss BWZ-Rektor Dani Henggeler einer Wiederholung der geöffneten Türen nichts im Weg. Ob dies jährlich, zwei- oder gar dreijährlich stattfindet, sei aber noch offen.

DANIEL SCHWAB

